

Manchmal stramble und trete ich heftig. Ich drücke mit Händen und Füßen und teile dir mit meinem ganzen Körper mit, wie sehr mich Lärm stört. Dagegen halte ich still, wenn ich sachte geschaukelt werde: Dann gehst du wahrscheinlich gerade spazieren! Das sanfte Wiegen liebe ich. Ich entspanne mich dabei und meistens schlafe ich ganz wohlig ein. Ich spüre, was in dir vorgeht. Wenn du gestresst bist, werde ich zusammen mit dir zappelig. Wenn du aktiv bist, bin ich es auch. Wenn du entspannt bist, dann bin ich es auch, meistens jedenfalls. Ich passe mich immer besser an deinen Rhythmus an. Kannst du das spüren? Ich nehme die Welt hier drinnen mit allen meinen Sinnen wahr, aber ich kriege auch schon einiges von dem mit, was da draußen vor sich geht. Glaub mir, ich bekomme langsam eine

erste Ahnung vom Leben, denn ich kann inzwischen schon ziemlich viel: Ich höre. Ich fühle. Ich schmecke und ich rieche

...



Was ich sehen kann

Ich sehe noch nicht besonders viel. Das ist auch gar kein Wunder, denn es ist ziemlich dunkel hier drinnen, und deshalb gibt es nicht viel zu sehen. Also schließe ich meistens meine Augen. Wenn ich sie

wieder aufmache, kann ich manchmal einen schummrigen, bläulich roten Lichtschein erkennen, der bis zu mir durchschimmert.

Was ich in deinem Bauch höre

Ich höre viel mehr, als ich sehe. Ich lausche deiner Stimme. Ich kann noch nicht richtig unterscheiden: Kommt sie von außen? Von hier drinnen? Gedämpft und leise klingt sie. Deine Stimme und wie du sprichst, das erkenne ich – es ist eine vertraute Tonlage und Melodie für mich, die ich lieber als alles andere höre. Wenn du zärtlich mit mir redest, wenn du mir etwas vorsingst, dann bade ich in den sanften Klängen und Tönen. Außer deiner Stimme gibt es aber noch eine

weitere Stimme, die ich oft höre. Die klingt anders als deine, ist ein bisschen dunkler, und trotzdem ist sie mir schon vertraut.

Außerdem höre ich noch vieles andere: Geräusche, Musik. Mal lauter, mal leiser. Dazu kommt ein sanftes Klopfen, das immer da ist und das mich beruhigt, außerdem noch ein Rauschen, manchmal auch ein lautes Grummeln und Grollen. Das stört mich aber nicht weiter. Kenne ich ja.

Ich fühle mich richtig wohl und sicher in dem Konzert der Stimmen und Geräusche, von dem ich umgeben bin. Mal ist was los, mal ist es ganz ruhig, immer gibt es Abwechslung. Genau richtig für mich!



ENTWICKLUNG UNTERSTÜTZEN

KLÄNGE WAHRNEHMEN

Etwa in der 20. Schwangerschaftswoche beginnt Ihr Baby Ihre Stimme zu hören. Jedes Ihrer Worte ist für Ihr Kind eine Streicheleinheit: ein Auftakt zu enger Bindung. Viele Wörter: ein sanfter Regen aus Satzmelodien, unterschiedlichen Rhythmen und Tonlagen, alles zusammen sind Hörübungen. Deshalb ist es gut, wenn Sie schon während der Schwangerschaft viel mit Ihrem Kind reden, wenn Sie ihm beim Spaziergang erzählen, was Sie sehen, oder ihm